Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

85 (24.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624696

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 85. Elsfleth, Dienstag, den 24. Juli. 1900.

Tages-Zeiger.
(24. Juli.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 35 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 30 Minuten.
Hochwasser:
12 Uhr 43 Min. Vm. — 1 Uhr 17 Min. Nm.

Die chinesischen Wirren.

Ins Riesengroße wächst die Fremdenbewegung in China an. In einem nach der See zu offenen Halbkreise, dessen Mittelpunkt die Hauptstadt Peking bildet, breitet sich der Boxeraufstand strahlenförmig aus. Im äußersten Norden, an der sibirisch-chinesischen Grenze, herrscht Kriegszustand zwischen China und Rußland, und die Mandschurei, die von Rußland beanspruchte Interessensphäre, steht bis an den Golf von Petschili hinunter in Flammen. Im Centrum des Halbkreises, in der Provinz Tschili, ist durch die Einnahme von Tientsin eine Verschiebung zu Gunsten der Mächte eingetreten. Dort stehen jetzt etwa 22 000 Mann der verbündeten Truppen. In Tientsin sollen nach dem japanischen Bericht allein in einem Arsenal achtzig Kanonen erbeutet worden sein, darunte 16 neuester Construction. Das ist zweifellos erfreulich, bedeutet aber leider, wie die „Köln. Ztg." angibt, für die Chinesen nicht einen Verlust, den sie nicht verschmerzen könnten, denn diese Kanonen sind nur ein ganz verschwindend kleiner Bestandtheil des vom Auslande eingeführten Geschützmaterials, und dann stellen die Chinesen selbst in sieben Arsenalen vortreffliche Geschütze der neuesten Modelle nebst Pulver und Munition her und haben zweifellos große Vorräthe davon angehäuft. Ob die Eroberung und Einäscherung des großen Vertragshafens am Peiho einen moralischen Druck üben und das Ende der Wirren beschleunigen wird, läßt sich naturgemäß bis jetzt noch nicht erkennen.

Der südlich von Peking gelegene Theil jenes Halbkreises, die Provinz Schantung, soll ebenfalls von der Bewegung ergriffen sein; hier jedoch beginnt der Bereich der Vicekönige Mittelchinas, die noch eine abwartende Haltung beobachten. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai vom 18. d. M. ist dort jetzt die Aufmerksamkeit außer auf Li-Hung-Tschang besonders auf Yuanschikai, den Gouverneur von Schantung, gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entwickelung der Dinge zum großen Theil abhängt. Yuanschikais Einfluß, sagt jene Meldung, ist bedeutend größer als der irgend eines andern. Außerhalb des südlichen Halbkreises beginnt, nach Westen sich dehnend, das Jangtsethal, der gewaltige Verwaltungsbereich, in dem sich die Vicekönige Linkunyi (Residenz Nanking am unteren Jangtse) und Tschangtschitung (Residenz Wutschang, gegenüber Hankau am mittleren Jangtse) theilen. Den Einfluß und Machteinsatz dieser drei Männer, denen sich als vierter der wieder an Stelle Yulus zum Vicekönig von Tschili ernannte Li-Hung-Tschang anschließt, auf ihre Seite zu bringen, bewerben sich jetzt die Mächte wie die gegenwärtigen Machthaber in Peking.

Fast scheint es, als ob es Peking gelungen sei, in diesem Wettbewerb Li-Hung-Tschang bereits zu sich hinüberzuziehen, denn er ist auf dem Wege zur Hauptstadt. Die „Daily Mail" behauptet inzwischen, auch Liukunyi in Nanking habe Befehl erhalten, nach Peking zu kommen. Wenn Li jetzt behauptet, er müsse einer solchen Aufforderung nachkommen, so ist das eine Ausflucht, denn der Befehl, sich ad audiendum verbum nach Peking zu begeben, bedeutet häufig genug den Verlust von Amt und Würden, und daher besinnen sich schon zu gewöhnlichen Zeitläuften diese mächtigen Provinzialbeamten zweimal, ehe sie ihm Folge leisten. Nicht selten wird Krankheit oder Unabkömmlichkeit vorgeschützt, um dem peinlichen Besuche zu entgehen, und der Einfluß dieser Beamten ist so groß, daß die Centralregierung selten auf eine solche Weigerung mit der Absetzung zu antworten wagt. Auch das ist freilich schon vorgekommen und dann hat bis jetzt allerdings stets der Provinzbeamte dem Willen der Centralregierung weichen müssen. Als Li-Hung-Tschang nach dem japanischen Kriege aus Schimonoseki zurückgekehrt war, meldete er sich krank, als er den Befehl erhielt, in Peking zu erscheinen, was ihn aber nicht hinderte, in Tientsin täglich Besuche zu empfangen. Auch Yuanschikai soll jetzt mehrfach Weisung erhalten haben, nach Peking zu kommen, weilt aber nach wie vor in seiner Hauptstadt Tsinan. Wenn daher jetzt, wo im Reiche das Unterste zu oberst gekehrt ist, ein sonst der Centralregierung gegenüber so wenig willfähriger Beamte wie Li-Hung-Tschang von dem fernen Kanton nach Peking eilt, so hat man berechtigten Grund, ihm zu mißtrauen.

Aehnlich liegt der Fall mit den Vicekönigen Mittelchinas. Sie haben die Macht, die Ruhe in ihren Bezirken zu erhalten, wenn sie sie nur gebrauchen wollen. Trotzdem mehren sich die Anzeichen, daß die Unruhen auch auf den Jangtse übergreifen. So wird mitgetheilt, der Vicekönig in Nanking, Liu, habe zwar in Erfüllung eines Wunsches der Consuln die Befehle erneuert, die eine weitere militairische Thätigkeit in den Forts von Wusung, die den Zugang zu Shanghai sperren, untersagt, in Nanking behaupte man aber, daß Lius Autorität nicht mehr als genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung angesehen werden könne. Die Consuln hätten deßhalb angeordnet, daß Vorbereitungen für die Abreise von Frauen und Kindern zu treffen seien.

Rundschau.

* **Deutschland.** Wie aus Kiel verlautet, wird der Kaiser bereits am 25. d. M. daselbst eintreffen. Die Nordlandsreise ist somit um etwa 14 Tage verkürzt worden.

* Der Kaiser wird, wie man aus München meldet, Mitte August incoguito Oberammergau besuchen und von da nach Wien zum 70. Geburtstag Kaiser Franz Josephs reisen.

* Am Freitag traf die Kaiserin von Homburg in Kiel ein und fuhr direkt zur Jensenbrücke, wo der Prinz und die Prinzessin Heinrich sie erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert nach Düsternbrook, woselbst die Enthüllung des Denkmals von Friedrich zu Schleswig-Holstein, Vater der Kaiserin, stattfand.

* Den Grafen Waldersee soll, wie der Berliner Correspondent des Londoner „Daily Telegraph" versichert, Kaiser Wilhelm zunächst beabsichtigt haben, zum Oberbefehlshaber für China zu ernennen. Der Kaiser soll aber den Gedanken mit Rücksicht darauf haben fallen lassen, daß man einem so hochgestellten Officier nicht ein numerisch so kleines Commando geben könne.

* Daß noch mehr deutsche Truppen außer den zur Abfahrt nach China bereits bestimmten Streitkräften aufgestellt werden sollen, so daß das Expeditionscorps im ganzen sich auf 30 000 bis 40 000 Mann belaufen würde, war in mehreren Zeitungen gemeldet worden. Wie die „Post" aus Regierungsquellen erfahren hat, ist aber hiervon an unterrichteter Stelle nichts bekannt.

* Bei dem bevorstehenden Kaisermanöver soll auch die Telegraphie ohne Draht zur Anwendung gebracht werden. Gegenwärtig werden in Stettin Versuche vorgenommen und Signale gegeben vom Thurm der Jakobikirche aus nach Colow. Der am Thurm angebrachte Apparat wird von dem alten Kirchenhause aus in Thätigkeit gesetzt, wo die maschinellen Einrichtungen sich befinden. Ferner werden dann Versuche angestellt für eine Verbindung zwischen dem Jakobikirchthurm und dem Leuchtthurm in Swinemünde.

* **Rußland.** Ueber die Maßnahmen der deutschen Regierung bezüglich der Absendung von Telegrammen durch den chinesischen Gesandten sagt die „Birschewija Wiedomosti": Wenn die andern Mächte dem Beispiel

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(19. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„O Vater," sagte Alice, „in meinem Herzen ist eine Freude und ein großer Schmerz; die Freude ist so bitter und doch so süß, daß es mir vorkommt, als könne ich sie nicht überleben. Habe Barmherzigkeit mit mir, Vater, und so war ein Gott im Himmel lebt, sage mir die Wahrheit! Lebt mein Kind? Hast du mich in jener Nacht getäuscht?"

„Wenn ich es gethan habe, Alice," sagte Doctor Glennie in einem Tone, der zugleich demüthig und fest klang, „so ist es zu deinem Glücke, zur Erhaltung deiner Ehre geschehen. Ich kannte die Welt, wie du sie nicht kanntest, und ich wußte, daß die Zukunft nur noch Demüthigungen und Kummer für dich haben würde, wenn es uns nicht gelang, den Beweis deiner Schuld zu verbergen. Auf der anderen Seite hatte ich die sichere Aussicht auf Frieden, selbst auf Glück. Hier lagen Trauer und Dunkelheit für dich — dort Freude und Sonnenschein! Mein Wunsch war, dich sowohl vor dir selber als vor dem Hohn und der Verachtung der Menschen zu retten; und als sich mir wunderbar günstig eine Gelegenheit zur Erfüllung dieses Wunsches bot, benutzte ich sie. Ich bin in meinen Schlüssen nicht jesuitisch zu Werke gegangen; denn hätte ich ahnen können, daß aus meiner Saat Böses entstehen würde, so hätte meine Hand sie nimmer gesäet. Bis zum gegenwärtigen Moment ist keinerlei Uebel daraus erwachsen; dein und Rus Leben, sowie Meynells und Isabellas Kindheit und Jugend, sind eine Kette froher und glücklicher Tage gewesen. Auch der Gram, der jetzt an deinem Herzen nagt, wird mit der Zeit milder werden. Ich fühle, daß es so sein wird, und mein Glaube täuscht mich nicht. Du hast deinen Pfad mit vielen guten Thaten bezeichnet, und diese werden angerechnet werden. Verlasse dich auf mich, meine Tochter; sieh auf mich und gieb dich mit mir der frohen Hoffnung hin, daß alles gut werden wird! Nun ist es an dir, zu reden. Soll ich mein Kind um Vergebung bitten?"

„Nein, Vater, nein!" sagte Alice, mit Thränen in den Augen zu ihm aufschauend. „Ich vertraue dir und verlasse mich auf dich. Sage mir, Vater, ist Meynell mein Kind?"

„Meynell ist dein Kind, Alice!"

Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und verharrte so regungslos. Ihr Kind! Das einzige Glück, das ihr bisher versagt gewesen, sie besaß es nun! Ihr nächster Gedanke galt dem Manne, den sie liebte.

„Vater, Ru muß es wissen."

„Gewiß, mein Kind, und noch ehe der Abend vorüber ist; entweder von deinen oder von meinen Lippen."

„Von meinen, Vater, von meinen! Es gehört zwischen ihn und mich, und ich muß ihm mein Glück und meine Schuld enthüllen."

„So sei es, Kind. Was auch geschehen mag — mein Haus steht dir offen!" Er nahm sie in seine Arme und schloß sie an das Herz, welches seit ihrer Kindheit nur für sie geschlagen hatte. Da lag sie schluchzend eine ganze Weile.

„Vater, wir müssen eilen. Es leidet keinen Aufschub."

„So laß uns gehen. Nur eine Bitte habe ich noch an dich, Alice: sprich nicht eher mit Ru als bis ich es dir sagen werde."

„Das will ich thun, Vater."

Hand in Hand schritten sie Ru Wentworths Hause zu.

Fünftes Capitel.

Als sie in das Wohnzimmer traten, fanden sie Ru, Meynell und Isabella beisammen; auch Schwester Letty war anwesend. Ru und Isabella unterhielten sich lebhaft; doch Meynell war still und schien an dem Gespräche

Landesbibliothek Oldenburg

des Grafen Bülow folgten, würde Europa erfahren, wo sich die chinesische Regierung befindet, aus welchen Personen sie besteht, und welche Rolle die chinesischen Gesandten thatsächlich spielen. Beides ist jetzt äußerst wichtig zu wissen. Was für Deutschland nützlich ist, würde es in diesem Falle auch für die andern Staaten sein.

* Balkanstaaten. Der Sultan hat durch ein Irade den geflüchteten türkischen Würdenträgern eine zwanzigtägige Frist zur Heimkehr gestellt.

* Der stellvertretende Commandant der Truppen in Indien, Palmer, erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor das augenblicklich in Südafrika befindliche Contingent zurückgekehrt sei, falls dasselbe nicht in einem angemessenen Zeitraum durch erprobte Mannschaften aus dem Capland ersetzt werden könnte.

* Spanien. Spanien hat von Marokko eine Gebietsabtretung erlangt. Wie die officiöse „Agencia Fabre" aus Madrid meldet, hat der außerordentliche spanische Gesandte in Marokko die Abtretung von Gebietstheilen bei Santa Cruz und eines Landstreifens der neutralen Zone bei Melilla erwirkt.

* Asien. In der letzten Zeit ist wiederholt von Störungen der Ruhe auf Samos die Rede gewesen. Dieselben waren offenbar auf großgriechische Zettelungen zurückzuführen. Die Lage soll sich so ernst gestaltet haben, daß die Pforte die dortige Garnison zu verstärken beabsichtige. Die gemäßigte Partei hat aber erklärt, daß sie in diesem Falle bei den Regierungen von Rußland, Frankreich und England, welche Mächte im Jahre 1832 die Selbstverwaltung der Insel garantirt haben, Protest erheben werde.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 23. Juli. Nachdem die 3 Logger „Werra", „Hunte" und „Fulda" der Vegesacker Heringsfischereigesellschaft glücklich wieder zurückgekehrt sind, dürften in den nächsten Tagen auch einige der hiesigen Logger eintreffen und hoffentlich guten Fang heimbringen.

* Die Besitzung des weil. J. D. Hein hies. ist von Frl. Bertha Wessels für die Summe von 12 500 ℳ angekauft worden.

* Die am Sonnabend und Sonntag niedergegangenen Gewitter haben nur eine merkliche Abkühlung gebracht. Größerer Schaden ist aber in Butjadingen angerichtet worden. Nicht weniger als 5 Wohnhäuser sind abgebrannt und einige durch sog. kalte Schläge beschädigt worden.

* (Schnelle Hülfe bei Schiffsbränden.) Eine interessante Feuerlöschprobe fand am Sonnabend auf der Reparaturwerkstätte des Norddeutschen Lloyd statt, zu der sich Vertreter des Senats, der städtischen Feuerwehr, des Lloyd, der Marine, der Bremer ersten Rhedereigesellschaften, der Bremer Kaufmannschaft und der Assecuranzgesellschaften u. a. m. eingefunden hatten. In dem Laderaum eines Leichters befanden sich größere Stapel Holz, Späne und sonstiges leicht brennbares Material, welches in Brand gesteckt wurde. Binnen kurzem loderten mächtige Flammen auf, die manchmal zu den Luken herausschlugen und eine sehr intensive Hitze verbreiteten. Hierauf wurde die Löschvorrichtung in Thätigkeit gesetzt und dadurch der Brand vollständig gelöscht. Das Verfahren und die Löscheinrichtungen sind einfach und sinnreich. Sobald nämlich in dem Laderaum eines Schiffes Feuer ausbricht, wird dies sogleich automatisch durch ein Läutewerk angekündigt, wobei gleichzeitig angezeigt wird, in welchem Abtheil des Schiffsraumes das Feuer sich befindet. Dies ist ein eminenter Vortheil, denn das Feuer wird dadurch schon im Beginn gemeldet, und es ist nicht nöthig, in den verqualmten Räumen nach dem Ursprung des Brandherdes zu suchen. Die zu diesem Zwecke bei dieser Feuerlöschprobe getroffene und vorgeführte Einrichtung functionirte tadellos. Sobald das Feuer gemeldet ist, bringt die Löschmannschaft den Löschapparat an die von Deck aus nach dem brennenden Abtheil führende, der Einführung des Löschgases dienende Rohrleitung, schließt an diesem Apparat die erforderliche Anzahl von Stahlflaschen, welche ein Feuerlöschgas in comprimirter flüssiger Form enthalten, und läßt das Löschgas in den brennenden Raum strömen, wo es die Flammen bezw. den Brand schnell erstickt. An dem gelungenen Versuch ein größeres Holzfeuer theils bei offenen, besser noch bei geschlossenen Luken abzulöschen, soll sich in der nächsten Woche noch ein Löschversuch an einer vollen Ladung, also an einem langsam fortschreitenden Glimmfeuer anschließen, der, wie man erwartet, ein durchschlagendes Resultat ergeben soll. Der Nutzen dieser vom Chemiker Gronwald, Berlin, gemachten Erfindung wird, wenn sie sich durch weitere Versuche bewährt, von weittragender Bedeutung sein, und Rhedereien sowohl, wie Assecuranzen werden zu größter Sicherheit von Schiff, Ladung und Menschenleben die Erfindung dann zweifellos sich dienstbar machen.

* Wer keinen ständigen Eisvorrath im Hause hält, und doch Bierflaschen, Butter, Milch 2c. kühlen möchte, der löse in einem weiten Gefäß $1\frac{1}{4}$ Pfund gestoßenen Salmiak in Kristallen, beim Droguisten käuflich, in sechs Pfund Wasser auf und stelle die zu kühlenden Getränke und dergl. in diese Flüssigkeit, in der sie herrlich kalt werden. Natürlich sollte man den Salmiak dazu in einer großen Droguenhandlung kaufen, wo derselbe billiger ist, und nicht in kleinen Portionen im einzelnen.

* Warnung vor dem Genuß fleckigen Obstes. Mit Rücksicht auf die Obstzeit dürfte es angebracht sein, darauf aufmerksam zu machen, daß an den Birnen und Aepfeln oft rauhe, schwarze Flecke sitzen, die beim Genuß des Obstes meist unbeachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, daß diese Flecke Pilzwucherungen sind, die sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, überdies ist eine mitgenossene Schale allein schon im Stande, bei schwachem Magen ein schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

* **Oldenbrok.** Ende dieses Monats wird die Thranfabrik ihre Dampfkessel und Maschinen von der bewährten Fabrik und Eisengießerei von tom Möhlen u. Seebeck in Geestemünde erhalten. Die Fabrik brauchte eine längere Lieferzeit zu der Herstellung der Dampfkessel, da diese einen ungeheuern Druck aushalten müssen. — Wie wir hören, wird dann im Oldenbroker Moore ein reges Leben erstehen; man wird dort in wenigen Monaten eine ganze Reihe von Gebäuden erblicken. Die Unternehmer sind praktische, energische und umsichtige Herren, über deren Erfolge auf dem Gebiete der Landwirthschaft man staunen wird. Bei der Thrangewinnung verbleibt eine nicht zu unterschätzende Menge von Abfällen, die ausgezeichnete Düngemittel sein sollen. Mit deren Verwendung werden die Moorländereien bald zu ertragreichem Boden umgewandelt sein. — Dieses Unternehmen bringt für unsere Arbeiter einen guten Verdienst. Tagtäglich melden sich bei der Fabrik arbeitslustige Leute, ein Beweis, daß der Geruch wohl zu ertragen ist. Von Aerzten wird das Einathmen der aufsteigenden Dämpfe für Lungenkranke warm empfohlen, und die Eigenthümer werden Besuchern gern die Erlaubniß ertheilen, sich täglich einige Stunden in der Fabrik aufzuhalten, um die Dämpfe, die den Thrankesseln entströmen, zu ihrer Genesung einzuathmen. (Wsb.)

* **Brake,** 22. Juli. Ein Sonderzug brachte gestern Nachmittag von Loy eine Reihe von Herren nach hier, die unsere Hafen- und Pieranlagen, sowie das Trockendock in Augenschein nahmen. Es befanden sich darunter 15 Herren vom Vorstand des Schulschiffsvereins, die zu einer Conferenz bei dem Protector des Vereins, dem Großherzog von Oldenburg, in Rastede gewesen waren. Von hier wurde die Fahrt nach Nordenham fortgesetzt, wo man die Anlagen der Kabelgesellschaft und der Fischereigesellschaft „Nordsee" besichtigte. Der Lloyd holte die Herren von Nordenham nach Bremerhaven über, wo an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große" ein Diner eingenommen werden sollte, während die Oldenburger Herren den Sonderzug zur Rückfahrt benutzten. — Der hiesige Bierverleger Joh. Evers wurde gestern beim Heuen vom Hitzschlage getroffen und starb nach kurzer Zeit.

* **Oldenburg,** 21. Juli Am Freitag, den 20. Juli, Nachmittags ist auf Station Holdorf der dort 5 Uhr 17 Min. abfahrende Personenzug 406 bei der Ausfahrt von einem auf einem Nebengleis zu nahe am Hauptgleis stehenden Güterwagen gestreift worden, wodurch letzterer und ein Wagen des Zuges zur Entgleisung kamen. Fahrgäste und Personal sind nicht verletzt, dagegen haben die entgleisten Wagen einige Beschädigungen erlitten. Der vordere Theil des Zuges 406 wurde mit 20 Minuten Verspätung weiterbefördert, bei Zug 409 wurde umgestiegen. Gegen 9 Uhr war das Gleis wieder frei, so daß die Spätzüge wieder durchgeführt werden konnten.

* **Bockhorn,** 18. Juli. Die nach China bestimmten Marine-Mannschaften kamen gestern Nachmittag 2 Uhr mit Extrazug, um sich vor ihrer Abreise im Urwald zu amüsieren. Gleich nach Ankunft ist aber die Keilerei unter den Kameraden schon losgegangen, und sie haben sich geprügelt, daß das Blut in Janßens Local im „Grünenwald" an die Wände gespritzt ist. Beim Rückmarsch haben die Soldaten den Knecht bei Herrn Achelis, welcher die Pferde auf die Weide gebracht hatte und harmlos nach Hause ging, auf dem Wege angefallen, mit der Behauptung, er hätte dem Einen die Uhr gestohlen, worauf der unschuldige Bursche gleich Faustthiebe ins Gesicht bekam. Die Ziegler eilten demselben zu Hülfe, mußten aber der Uebermacht weichen und sogar in das Brandhaus auf das Dach desselben flüchten. Die wilde Boxerhorde, so kann man sie nennen, hat darauf das ganze Ziegelhaus demolirt, die Scheiben der eisernen Fenster sämmtlich eingeschlagen, in dem Wohnhause die Schränke umgestürzt, Töpfe und Kessel kaput geschlagen, sogar die Betten entzwei gerissen, kurzum, alles demolirt. Die Officiere hatten selbst auf dem Bahnhof keine Gewalt über die Bande. Heute Morgen kam der Commandeur, um alles festzustellen, der Schaden soll taxirt werden und Achelis wird alles ersetzt bekommen. Das sind hervorragende Vaterlands-

---

nicht theilzunehmen. Beim Eintritt der neuen Ankömmlinge sprang er auf, und auf Glennie zugehend, sagte er ruhigen Tones.

„Ich habe auf Sie gewartet, Herr Doctor. Kann ich Sie allein sprechen?"

„Gewiß, Meynell," sagte Doctor Glennie.

„Wir haben Meynell geneckt," sagte Ru in heiterster Laune; „aber es ist uns nicht gelungen, ihn aus einer gewissen Zerstreutheit, in die er gefallen ist, zu reißen. Vielleicht gelingt es dir!"

„Bitte, Herr Doctor!" sagte Meynell dringend.

„Einen Augenblick," erwiederte Doctor Glennie. „Ich habe erst Herrn Wentworth etwas mitzutheilen."

Er winkte Ru beiseite und sagte:

„Ich habe eine Bitte an dich, Ru." Sie waren außer Gehörweite von den andern; aber beide bemerkten den neuen und bedeutsamen Ausdruck, mit welchem Alice ihren Sohn anblickte.

„Was ist es?" fragte Ru freundlich. Er schrieb Alices Bewegung dem Umstande zu, daß Meynells Abreise nun ganz nahe bevorstand.

„Du erwartest heute Abend Herrn Broughton hier."

„Wahrscheinlich wird er kommen."

„Ehe du ihn siehst oder sprichst, möchte ich ein Wort mit ihm reden. Darf ich die Dienerschaft dahin instruiren?"

„Ich will es sogleich für dich thun," sagte Ru, die Glocke ziehend.

Ein Diener erschien, dem er die nöthige Anweisung gab.

„Sollte ich noch mit Meynell beschäftigt sein, wenn er kommt, so mag er warten," sagte Doctor Glennie; „aber sagt es mir, sobald er ankommt."

„Es soll geschehen, wie du es wünschest!" sagte Ru.

„Ich habe dein Versprechen, Ru!"

„Jawohl," sagte Ru, etwas überrascht über die Wichtigkeit, mit der diese geringfügige Sache behandelt wurde.

„Nun bin ich bereit, Meynell," sagte Doctor Glennie, und er und der junge Mann verließen zusammen das Zimmer.

„Es ist eine ernste Sache, von der ich zu reden habe," sagte Meynell, „und mein Gemüth ist sehr beunruhigt. Diesen Morgen erhielt ich ein Billet von Herrn Broughton, in dem er mich aufforderte, wegen einer wichtigen Angelegenheit zu ihm zu kommen. Ich that es und blieb eine Weile bei ihm.

„Und in dieser Zeit," sagte Doctor Glennie, „machte er dir gewisse Eröffnungen."

„Es waren mehr Hindeutungen und Winke als Eröffnungen. Er sprach viel von Ihnen und Frau Wentworth und sagte, Sie hätten in delikaten Angelegenheiten zusammen zu thun gehabt; doch das sei viele Jahre her. Er deutete an, daß ein Geheimniß in Bezug auf mich bestände, welches bald an das Licht kommen würde, und daß ich auf seltsame Enthüllungen vorbereitet sein möge. Er schien sehr zuversichtlich, und seine Art zu sprechen würde meinen Zorn hervorgerufen haben, wenn dies Gefühl nicht durch die Unruhe, welche seine Worte in mir erweckten, vollständig zurückgedrängt worden wäre. Welches Geheimniß kann es in meinem Leben geben, ich drängte ihn zur Aussprache, und seine Antwort war, daß gegenwärtig nur noch ein Mann es aufklären könne, und das seien Sie!"

„Das hat er gesagt, Meynell?"

„Ja, Herr Doctor, und ich bin gekommen, um Sie zu bitten, mir das auch ferner zu sein, was Sie mir immer gewesen: ein wahrer Freund."

„Du glaubst, daß ich das gewesen, Meynell, und daß ich es noch bin?"

„Ich müßte sehr undankbar sein, wenn ich etwas anderes glaubte. Habe ich nicht seit der ersten Stunde meiner Rückerinnerung die größten Beweise dafür? Sie waren wie ein Vater gegen mich und ich — wenn ich es sagen darf — habe Sie immer fast wie einen solchen betrachtet."

„Ich freue mich, dies zu hören, Meynell, Ich

Landesbibliothek Oldenburg

vertheidiger, die wohl geglaubt haben müssen, schon in China zu sein. (G.)

———

Vermischtes.

— Wilhelmshaven, 22. Juli. Die vom „Gem." gebrachten Mittheilungen über die angeblichen Ausschreitungen der Besatzung des Küstenpanzers „Hildebrand" auf einem Ausfluge nach Bockhorn sind nicht nur in jeder Beziehung entstellt und übertrieben, sondern beruhen auch zum Theil direct auf Erfindung. Thatsache ist, daß bei einem in der vorigen Woche von der Hildebrandbesatzung unter Führung ihrer Officiere nach dem Urwald unternommenen Ausfluge einige Leute, sich von ihren übrigen Kameraden entfernt hatten und auch vielleicht ein Glas zuviel getrunken haben mochten, mit Ziegelarbeitern in Händel geriethen, aber von diesen gereizt sein wollen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Berent. Hier ist eine deutsche Besiedelungsgenossenschaft gegründet worden, um der Ansiedelungscommission in der Schaffung deutscher Bauernstellen ergänzend zur Seite zu treten; der Kreis zählt zur Zeit etwa 20000 Deutsche und 28000 Polen. Falls Mittel und Kräfte vorhanden sein werden, soll die Arbeit dieser Gesellschaft auf einen weiteren Wirkungskreis ausgedehnt werden. Der zunächst gewählte Kreis, aus dessen Mitte das Unternehmen hervorgegangen ist, eignet sich deßhalb besonders für den Beginn einer solchen Thätigkeit, weil in ihm eine starke Colonisationsfähigkeit bereits begonnen hat und fortgesetzt stattfindet. Die Ansiedelungscommission hat sieben Güter erworben und zum Theil schon besiedelt, und die Landbank hat vier Güter erworben und mit Deutschen besiedelt.

— Antwerpen, 21. Juli. Ein Theil der hiesigen Presse redet seit einiger Zeit mit großem Eifer der Entsendung eines belgischen Expeditionscorps nach China das Wort. Da Belgien keine Kriegsschiffe besäße, bemerken die betreffenden Blätter, so könne es natürlich auch kein solches nach China schicken, dagegen wäre der Staat wohl in der Lage, einige Transportdampfer zu chartern und auf diesen eine aus Freiwilligen zu bildende belgische Truppe nach China zu transportiren. Ueber diesen Vorschlag machen sich andere hiesige Zeitungen lustig, und zwar mit vollem Recht. Wir können den letzteren hierin vor allem auch deßhalb beistimmen, weil mit absoluter Sicherheit anzunehmen ist, daß sich in ganz Belgien noch keine 50 Freiwillige zu jenem Zwecke finden ließen. Als im Jahre 1870 die Regierung einen Aufruf an das Volk erließ, daß sich Freiwillige zum Schutze der Grenze melden sollten, betrug die Zahl dieser Freiwilligen nicht mehr als etwa 200, und wie viele sich also eventuell jetzt für China melden würden, kann man hiernach ungefähr ermessen.

— Gent, 21. Juli. Ein beispielloser Verkehr herrscht seit einiger Zeit auf den Bahnhöfen in Gent, welches von allen denjenigen Reisenden passirt werden muß, die sich nach den belgischen Seebädern begeben. Weitaus die meisten der hier durchreisenden Fremden kommen von Paris, welches sie müde und abgehetzt und mit bedenklich zusammengeschrumpftem Portemonaie verlassen haben, und da bekanntlich die Deutschen das größte Contingent zu den Ausstellungsbesuchern stellen, so sind natürlich auch die meisten jener Fremden Deutsche. Hiervon zieht Alles, was reich und vornehm heißt, in diesem Sommer nach Blankenberg, zum nicht geringen Verdrusse der übrigen Seebäder, in denen sämmtlich die Deutschen sehr gern gesehene Gäste sind. Denn von den Angehörigen aller andern Nationen hat der Deutsche den Vorzug, daß er sehr viel verzehrt, besonders was die Getränke anbelangt, und diese vortreffliche Eigenschaft unserer Landsleute weiß man auch in Belgien überall gebührend zu würdigen. Daß dieselben nunmehr in Blankenberg an den zahlreichen dortigen Münchener, Frankfurter, Dortmunder u. s. w. Bierquellen den in Paris wegen der ungeheuerlichen Bierpreise nicht genügend gestillten Durst gründlich löschen werden, ist wohl zweifellos, und die Wirthe in Blankenberg, unter denen sich auch so viele Deutsche befinden, werden also dieses Jahr dank der Pariser Weltausstellung voraussichtlich ganz glänzende Geschäfte machen. Daß alle die deutschen Wirthe und die zahlreichen sonstigen deutschen Geschäftsleute in Blankenberg wiederum nach Deutschland zurückkehren, sobald sie dort Geld genug verdient haben, ist eine bekannte und ja auch dadurch leicht erklärliche Thatsache, daß außer der Saison in Blankenberg alles Geschäftsleben beinahe völlig stockt, und so hat der gegenwärtige außerordentliche Zudrang von Deutschen nach jenem Seebade wenigstens das eine Gute, daß das von ihnen dort ausgegebene Geld gewissermaßen „in der Familie bleibt." Uebrigens möchten wir alle diejenigen, die augenblicklich die belgischen Seebäder und überhaupt Belgien besuchen, nochmals auf die außerordentlichen Preisermäßigungen hinweisen, die von der belgischen Eisenbahnverwaltung bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung den Reisenden in Belgien gewährt werden. Diese Preisermäßigungen können wir natürlich hier nicht ausführlich mittheilen, wir wollen daher nur erwähnen, daß man Näheres hierüber überall aus großen in den belgischen Städten an den Straßenecken angeklebten Plakaten ersehen kann.

———

Litterarisches.

Nummer 20 der illustrirten Halbmonatsschrift Niedersachsen ist wiederum überaus reichhaltig an geschichtlichem, kulturgeschichtlichem, erzählendem, poetischem und künstlerischem Stoff. Wir heben vor allem daraus hervor den vorzüglich und reichillustrirten Artikel über Goslars Kunstschätze und Alterthümer von A. Wiese-Goslar. Nicht minder interessant ist auch der Aufsatz über die ehemaligen Volkstrachten und Volkssitten in Schleswig-Holstein, und dann die Beschreibung der Schlacht und des Denkmals bei Idstad, dessen 25jährige Gedenkfeier man am 25. Juli begeht. Herr Löns lieferte zu dieser Nummer eine vortreffliche Jagdskizze „Am Fuhrenkamp" und Herr Otto Schütte beschreibt plattdeutsch und überaus humorvoll und lebenswahr eine „Generalversammlung" in einem kleinen braunschweigischen Orte.

Wir möchten wiederholt wünschen, daß alle gebildeten und heimathliebenden Niedersachsen sich mit der Zeitschrift befreunden. Auch den in Niedersachsen ansässigen Fremden, die mit der Eigenart und Sprache unseres Volksstammes zu rechnen haben, sei die Zeitschrift bestens empfohlen, sie führt sie leicht und sicher ein in das Verständniß des Wesens und der Sprache unserer Gegend.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 23. Juli. Der deutsche Consul in Swatau meldet vom 21. Juli: Sämmtliche deutsche Missionare sind aus dem Innern hier eingetroffen und in Sicherheit.

* München, 22. Juli. Heute früh 3¾ Uhr hat das Vorbereitungscommando des ostasiatischen Expeditionscorps von hier die Reise nach Genua über den Brenner angetreten. Trotz der frühen Stunde hatten sich zahlreiche Personen, darunter viele Officiere zur Verabschiedung eingefunden. Der stellvertretende Stadtcommandant Generalleutnant v. Euler-Chelpin hielt an die Truppen eine Ansprache; er überbrachte die guten Wünsche des Prinzregenten für die Scheidenden und wies auf die Hoffnungen und die Theilnahme hin, mit denen das Vaterland sie begleite. Der Transportführer Major v. Falkenhayn erwiderte, die Truppen seien sich ihrer Aufgabe bewußt, dem Namen des deutschen Heeres Ehre zu machen; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten; Generalleutnant v. Euler-Chelpin brachte ein Hoch auf die deutsche Armee aus und unter den begeisterten Hochrufen der Zurückbleibenden erfolgte die Abfahrt.

* Washington, 22. Juli. Taoti Scheng hat ein Decret telegraphisch hierher übermittelt, welches erklärt, daß die Ausländer in Peking am 18. Juli wohlbehalten waren. Scheng fügt der Depesche hinzu, daß die Aufständischen sich gegenseitig bekämpfen und tödten.

* Shanghai, 22. Juli. Die Meldung betreffend den Zweck der Abfahrt der „Bonaventura" ist unbestätigt.

* Li-hung-tschang ist hier eingetroffen; die Consuln beschlossen, ihm einen amtlichen Besuch nicht abzustatten.

* Molde, 22. Juli. Der Kaiser besichtigte am 20. d. M. den Dampfer „Augusta Victoria" und beehrte einige an Bord befindliche preußische Herren und Damen mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Am 21. machte der Kaiser zwei lange Spaziergänge an Land und nahm den Vortrag der Cabinette entgegen. Heute wird nach dem Gottesdienst eine Parthie nach dem Rolsdal unternommen. Die Abreise nach Bergen resp. Bremerhaven erfolgt morgen früh 4 Uhr. Das Wetter ist nach Kälte und Sturm seit gestern schön.

* Tokio, 21. Juli. Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Tientsin meldet vom 17. Juli: Die Boxertruppen sind aus der Nähe von Tientsin völlig verschwunden, es steht nur noch eine kleine chinesische Truppenabtheilung in Yantzun, 15 Meilen nördlich von Tientsin. Die Verwaltung von Tientsin wird durch ein internationales Comité provisorisch ausgeübt, das aus dem japanischen Oberstleutnant Aoka, dem englischen Oberstleutnant Bower und dem russischen Obersten Wogack besteht.

* Das japanische Hospitalschiff „Hakuai" ist in Ujina, von Taku kommend, eingelaufen. An Bord befinden sich 198 Verwundete und Kranke, darunter 3 französische Officiere und 37 französische Soldaten.

* London, 22. Juli. Der Dampfer der Cunard-Linie „Campania" überrannte im irischen Canal die Bark „Embleton". 11 Personen, darunter der Capitain, ertranken.

* London, 23. Juli. Die „Times" melden aus Shanghai vom 22. Juli: Nach amtlicher Mittheilung brachte der Entschluß Englands, eine entsprechende Truppenmacht in Hongkong bereit zu halten, die zur Verfügung des Generals in Shanghai zum Dienste in den Yangtse-Provinzen sei, eine vorzügliche Wirkung hervor. Dies wird von den Chinesen als der ernste Wille Großbritanniens angesehen, seine Interessen zu schützen und die Ordnung in dieser Gegend aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig wird dem Vicekönig von Nanking ein Rückhalt gegeben.

---

könnte einen eigenen Sohn nicht mehr lieben als dich. Nun schenke mir deine Aufmerksamkeit. Sei geduldig und höre mich zu Ende."

Und dann begann Doctor Glennie eine Geschichte zu erzählen, die nicht nur beziehungsweise, sondern thatsächlich die Geschichte des jungen Mannes war. Er schilderte Alice, wie sie als Mädchen war: einfach, unschuldig, vertrauensvoll, ohne Kenntniß des eigenen Herzens, sowie der Welt; ein wahres Kind, rein und harmlos, das durch die Aufrichtigkeit des eigenen Gemüths verleitet ward, falsche Versicherungen als die Ergüsse eines offenen, redlichen Charakters anzusehen. „Wie Isabella jetzt ist," sagte Doctor Glennie, „so war das Mädchen, von dem ich spreche." Er schilderte die Verschiedenheit der Menschen und beklagte es, daß so viele unter ihnen für Ritterlichkeit und Ehre, für Religion und sittliche Verpflichtungen, für alle Ideen des Hohen und Reinen abgestorben seien; Menschen, die, ohne Glauben an Gott, an Unschuld und Treue, rücksichtslos nur das eine Ziel verfolgen, ihre eigene sündliche Lust zu befriedigen, und die zuletzt in Verzweiflung und Unehre elend zu Grunde gehen müssen! „Andere gibt es, und zu diesen gehört Ru Wentworth," fuhr er fort, „die im Glauben an ein Jenseits und durchdrungen von dem Ernst des Lebens und den Pflichten, welche es ihnen auferlegt, in all ihren Handlungen gewissenhaft und strenge gegen sich selbst, gegen ihre Mitmenschen aber gerecht und milde, liebreich und barmherzig sind!" Sodann entwarf er Meynell in kurzem Abriß die Geschichte dieser Personen und erwähnte auch den Vater des Mädchens, wie dieser seine Tochter als den höchsten Schatz seines Herzens hochhielt und über ihr Glück und ihre Ehre wachte. Er sprach von der Heimkehr der Tochter in das Vaterhaus, von den Ereignissen jener verhängnißvollen Nacht und ging schließlich auf das spätere Leben derjenigen über, die in dem Drama eine Rolle spielten — auf das Glück der Kinder, auf die schönen Eigenschaften der Frau, die durch die Künste des Schurken verführt worden war, auf ihre unzähligen guten Thaten; er sagte, wie sie von allen geliebt werde, die je mit ihr in Berührung kämen, und so fort bis zu Ende.

Mit feuchten Augen, erregt und niedergeschlagen, aber voll Mitgefühl für die Frau, die so Schweres ertragen und dabei so gut geblieben, saß Meynell, als die Erzählung zu Ende war, eine Weile still auf seinem Platze, den Kopf in die Hand gestützt. Plötzlich leuchteten seine Augen in freudiger Erregung. Es war, als ob einem Menschen in völliger Finsterniß auf einmal ein himmlisches Licht erscheint. Er erhob den Kopf:

„So ist Isabella nicht meine Schwester, Herr Doctor?"

„Sie ist nicht im Geringsten mit dir verwandt, Meynell."

Es wurde an die Thür geklopft und ein Diener trat mit der Karte George Broughtons ein. Neben dem Zimmer, in welchem Doctor Glennie und Meynell saßen, war ein kleines Cabinett, in welches man durch eine Zwischenthür gelangte. Schnell wie ein Gedanke sagte Doctor Glennie zu Meynell:

„Hier hinein, Meynell, und bleibe da, bis meine Unterredung mit diesem Menschen zu Ende ist."

Der junge Mann gehorchte. Doctor Glennie schrieb auf ein Blatt Papier: „Sage deinem Gatten alles." Das steckte er in ein Couvert und adressirte es an Alice.

„Geben Sie diesen Brief Frau Wentworth," sagte er dem Diener, „und führen Sie den Herrn, der diese Karte sandte, herein."

Sechstes Capitel.

„Die Geschichte wiederholt sich," sagte George Broughton, als er, das Zimmer betretend, sich Doctor Glennie gegenüber fand. „Es ist zwanzig Jahre her, daß ich das Vergnügen hatte, Sie zu sehen, und damals wie jetzt war das Vergnügen unerwartet."

„Und ebenso unangenehm wie unerwartet," sagte Doctor Glennie ruhig.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* Die „Times“ melden aus Hongkong vom 22. Juli: Der heutige Tag als der 30. Geburtstag des Kaisers, wurde von der chinesischen Colonie und den Kaufleuten mit größerer Begeisterung gefeiert, als bisher. Hier herrscht Unruhe wegen der Möglichkeit einer Erhebung in Canton.

* Die „Times“ melden aus Shanghai vom 22. Juli: Aus vertrauenswürdiger Quelle verlautet, Japan habe der Rendai-Division befohlen, in Hiroshima mobil zu machen und sich bereit zu halten, sobald als nöthig nach China einzuschiffen.

* Die chinesische Gesandtschaft theilte dem Auswärtigen Amt eine Depesche ohne Datum mit, wonach die Gesandten, mit Ausnahme des deutschen, noch lebten und unter dem Schutz der Regierung ständen.

* Feldmarschall Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria unter dem 22. d. M.: Ein Versuch der Buren, die Bahnstation östlich von Heidelberg zu zerstören, wurde abgeschlagen.

* Petersburg, 22. Juli. Ein kaiserlicher Ukas an den Kriegsminister vom 21. Juli ordnet den Kriegszustand für die Militairbezirke von Sibirien, Turkestan und Semirjetschensk an. Ein zweiter an den dirigirenden Senat gerichteter Ukas von demselben Tage befiehlt die Einberufung aller Reservisten der genannten Militairbezirke.

* Ein am 20. Juli aus Tschifu abgegangenes Telegramm des Viceadmirals Alexejeff berichtet über die Einnahme von Tientsin: Nach zweitägigem hartnäckigem Widerstande der chinesischen Truppen wurde Tientsin, das von zwei Seiten durch unsere und verbündete Truppen angegriffen wurde, genommen. Bei der Einnahme der chinesischen Stellung wurden 40 Geschütze und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet, ein großes Pulverdepot vernichtet. Der Angriff war durch Artilleriefeuer zweier 120 Millimetergeschütze des Kreuzers „Wladimir Monomach“ vorbereitet worden. Unsere Verluste sind bedeutend und betragen 200 an Todten und Verwundeten. Matrosen und Sappeure, welche den Uebergang über den Canal für die Truppen herstellten, hatten keine Verluste.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17,50
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Bardenfleth für das Jahr 1900/01 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 23. Juli bis zum 6. August d. J. bei dem Gemeindevorsteher Glopstein zu Dalsper zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 27. August d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 18. Juli 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Bardenfleth.
Huchting.

Die erste Tanzstunde
findet
Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr,
im Hotel „Lindenhof“ statt.
H. Thoms.

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen *seit 28 Jahren* ihren
Kaffee
aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.
Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

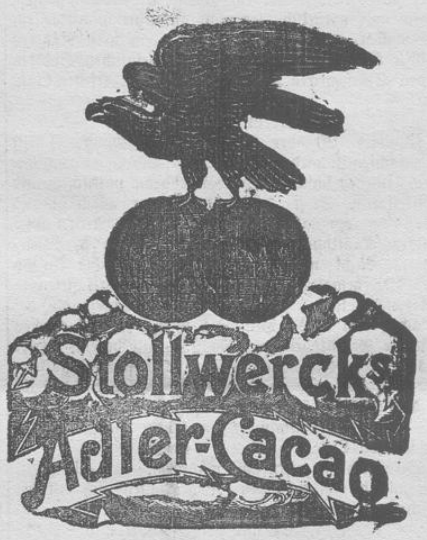
C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Inductionsapparate
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth, Steinstraße.

Seidenhaus Koopmann.
Bremen, Sögestr. 23.
Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.
Stets Neuheiten in schwarzen und farbigen Seidenstoffen.
Foulard-Seide. Wasch-Seide.
Enorme Auswahl. Billige Preise.
Mustersendungen umgehend portofrei.

Kann auf einem Hamm im Lichtenberger Groden auf kürzere oder längere Zeit
Rindvieh in Grasung
nehmen.
Lienen. J. D. Hinrichs.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich ein
Schiffsstau- und Takel-Geschäft.
Empfehle mich den Herren **Schiffsrhedern, Maklern** und **Capitänen.** Es soll mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und preiswürdige Arbeit mir die Zufriedenheit obengenannter Herren zu erwerben.
Capt. Rudolf Barckhan,
Bremen, Lutherstrasse 172 I.



wohlschmeckend.
Garantirt rein. Schnell-löslich

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Oldenburger Bank.
Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst.
Oldenburg, Schüttingstr. 20.
Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.
Actien-Capital: Mk. 2000000.
Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762⅓ Millionen Mark.
Bankfonds „ : 244⅘ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: „ 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Elsfleth: Theodor Schiff.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Empfing soeben:
Hochfeine Damenblousenhemden, Damen-Schleifen u. -Schlipse
in allen Formen und Farben,
Gürtel,
Sonnen- und Regenschirme.
H. G. Deetjen.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr. 186
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Gesucht.
Zum 1. November ein
Mädchen
von 14—16 Jahren.
Frau **v. d. Laan.**

Ein gut erhaltenes handliches
Segelboot
4,70 m lang, mit Mittelschwert u. eisernem Kiel, Kuttertakelung, billig zu verkaufen.
Motzen. **Hinr. Oltmann,** Bootswerft.

Zu vermiethen.
Das an der Weserstraße außendeichs belegene, früher von Ww. Raschen bewohnte
Haus
zum 1. Nov. d. J.
Math. Ponsilius.

Verein für Gemeindepflege.
Die Gemeindeschwester ist bis zum 5. August beurlaubt.
Elsfleth, 1900, Juli 23.
Der Vorstand.

Sedanfeier-Comitee.
Da die am Freitag, den 20. Juli, angesetzte Versammlung nicht beschlußfähig war, so werden die Mitglieder gebeten,
heute, Dienstag, Abend, präcise 8½ Uhr,
in **Schröder's** Gasthaus (Tivoli), erscheinen zu wollen.
Das Comitee.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste sagen wir unseren innigsten Dank.
Familie **Weinberg.**

Angek. und abgeg. Schiffe.
off Dungeneß, 18. Juli von Industrie, Kirchhoff Hamburg

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg